

Tränen aus Blut

alle müssen irgendwann sterben

Von Sasili

Kapitel 2: Erinnerungen

ich hoffe das letzte Kapi hat euch gefallen und ich habe es extra für euch noch mal überarbeitet !!

ja, so nett bin ich^^

ich möchte euch jetzt nicht lange aufhalten und da dieser Prolog wahrscheinlich nur 1% von euch lesen mach ich ma schluss !

and here we ... go !!

Ich war bereits ausgedört und mein Mund fühlte sich an als hätte ich eine Ladung Sand geschluckt. Lange war ich schon unterwegs, aber ich wollte unbedingt meinen Freund rechen! Ich wusste ganz genau, dass dieser Verrückt, der meinen Freund das Messer in die Rippen gerammt hat, nicht der Auslöser - der Planer war. Nein! Dieser hatte wahrscheinlich nur zu viele Drogen geschluckt. Ich hatte einmal davon gehört, dass unser Gegnerland ihren Soldaten Drogen gab um sie Standhafter zu machen. Wenn man mal bedenkt wie kaput einen der Krieg machen kann war diese Idee meiner Meinung nach gar nicht mal so übel.

Ich hatte die kleine Lichtung, wo ER gestorben war, verlassen und war weiter gegangen, immer weiter in die große, weite und schreckliche Welt hinaus um meiner Rache freien lauf zu lassen.

Ich hatte sogar schon einpaar feindliche Soldaten getroffen. Nun sind sie tot. Ihr denkt jetzt wahrscheinlich ich sei ein Unmensch, aber es hat mir rießigen Spaß gemacht. Meine Vorliebe für Messer ist mir auch erst in der letzten Zeit aufgefallen. Man braucht zwar länger als mit einer Pistole, aber dafür macht es unheimlichen Spaß das Blut spritzen zu lassen. In den letzten Momenten, seien es Stunden oder nur Minuten, zeigt ein Mensch wer er wirklich ist. Selbst mit Drogen im Blut.

Lustigerweise hab ich auch einpaar unserer Leute getroffen. Was denkt ihr woll was mit ihnen passiert ist? Richtig. Auch tot. Bei ihnen hat es mir sogar noch mehr Spaß bereitet das rote Zeug aus ihren Körpern laufen zu lassen. Sie hatten ihm das alles angetan. Sie hatten mich mit ihm nur zu zweit losgehen lassen. Sie sind an allem Schuld!!

Mittlerweile bin ich nicht mehr in einem Wald oder auf einer schönen Lichtung. Nein. Ich war in die Wüste geraten.

Fast täglich tratt ich in eine Sprengfalle. Wegen dem Scheiß, hatte ich schon meinen halben linken Fuss verloren! Das einzigste nette am Feind war, dass er bei den Sprengfallen eine Art Zeitschaltung eingebaut hat. Man hatte ganze drei Sekunden Zeit um 50 Meter zu rennen, dann ging die Ladung in die Luft. Der Knackpunkt war, dass das Piepen der Ladung so leise war, das man praktisch mit dem Ohr auf dem Boden rumkriechen musste, um wirklich alles zu hören.

Leider wurde mir dieses leise Piepen mal zum Verhängnis. Ich hatte zwar das Piepen gehört, war aber leider zu spät losgerannt. Kurzum, mir wurde die halbe Wade wegegesprengt und dazu wurde ich noch die letzten 20 Meter, die ich hätte rennen sollen, durch die Luft geschleudert. Blöderweise war bei dem Aufprall mein Gesicht im Weg und nun kommt es mir so vor als hätte ich zwei Gesichter.

Mit dieser neuen Identität streifte ich nun durch eine Wüste die mich zu verschlucken droht. Leider musste ich immer noch auf allen Vieren gehen. Der Fuß machte mir wirklich zu schaffen und es war keine Stadt oder eine Oase oder sonst irgendwas in Sicht.

Ich brauchte dringend Wasser, das Essen konnte warten. Umso länger mein Weg durch die Dünen wurde umso schwächer wurde ich. Mein zerfetzter Anzug gab viel zu viel Haut frei und da diese immer noch sehr zerschunden von den Kämpfen und dem ewig langen rumwandern war, brannte die Sonne gnadenlos auf mich herunter. Mir kam es vor, als würde ich brennen.

Es wurde langsam Dunkel und mit der Nacht kam auch die Kälte. Wie ich diese Wüste hasse. Auf jeden Fall musste ich schnell irgendwas unternehmen um nicht zu erfrieren.

Erst tat die angenehm kühle Luft meinen Wunden gut, aber es wurde unbarmherzig kälter. Ich hatte viel gelernt in den letzten Tagen. Mehr als in dieser Akademie für Gehirn-Amputierte, die meinten, sie kämten groß raus, wenn sie nur den Anweisungen folge leisten würden. Die Anweisungen waren aber schwer erfüllbar und so scheiterten viele an solchen Aufgaben, wie: "Töte deinen Nächsten!"

Ehrlich gesagt scheiterte auch an dieser Aufgabe. Zumindest das erste Mal.

Bei dieser Anweisung wurden Kriegsgefangene an eine Wand gestellt und ihre Augen verbunden, damit sie nicht wussten wan der Schuss fiel.

Damals als ich dran war, stellte ich mich an die markierte Stelle, wie alle anderen vor mir auch, und zielte. Der Ablöser fühlte sich wie ein pelziges, feuchtes Ding an und ich brachte es kaum über mich ersteinmal nur zu dem Gefangenem hinzusehen. Er war der Letzte, genau wie ich. Ich sah wie sich Schweißperlen auf seiner Stirn sammelten und er die, vor seinem Bauch gefesselten Hände ballte. Seine Zähne knirschten, als er sie fest aufeinander presste. Langsam wurde mir kalt. Welche Familie ich jetzt wohl zerstöre? Ob er Kinder hat? Die Fragen bombardierten mein Gehirn. Soll ich jetzt abdrücken oder nicht? Was mach ich, wenn ich ihn treffe?

"Hey! Junge! Wir haben nicht den ganzen Tag Zeit! Beeil dich gefähligst!", der Hauptmann sagte dies in einem so abfälligen Ton, dass ich mir dumm vorkam. Aber töten ist doch etwas, das man nicht einfach so am ersten Tag seiner Ausbildung macht. Es braucht Zeit.

Nun zitterte ich am ganzen Körper und die Waffe wurden immer schwerer in meinen Händen. Der Schweiß ran mir an der Stirn herunter. Ich sah wieder direkt zum Mann, der zum Tode verurteilt war. Dieser lächelte. Ich konnte meinen Augen nicht trauen.

Keiner der Männer hatte gelächelt, aber dieser... . Meine Verblüffung machte sich sogleich beim Hauptmann bemerkbar. Er ging mit gehobener Hand in mein Schussfeld. Die Hand bedeutete woll, ich solle aufhören.

Langsam ging er auf den Kriegsgefangenen zu und mit der anderen Hand formte er eine Faust.

Sie rasste mich großer Geschwindigkeit auf den armen Mann zu und traf ihn hart auf den Wangenknochen. Aus seinem Mund quoll das Blut. Ich musste zusehen wie der Hauptmann ihn zu Brei schlug. Ich lies meine Waffe sinken und die Tränen liefen mir über die Wange. Langsam musste ich auf die Knie sinken. Ich war so schwach, dass ich meinen Mageninhalt nicht zurück halten konnte. Ich kotzte direkt vor mir auf den Boden. Als der Hauptmann mit dem Gefallenen fertig war, war dieser tot. Ich sah ihn immer noch mit weit aufgerissenen Augen an und merkte nicht wie der Hauptmann auf mich zukam. Sein Fuß schlug mir brutal die Waffe aus der Hand. Ich erschräkte mich so häftig, das ich auf dem Boden vor ihm weg kroch. Das brachte ihn in Rage. Er kam mir immer näher. Ich konnte nicht aufstehen und rutschte auf dem Hintern immer weiter nach hinten. Leider war dort eine Wand - eine sehr hohe Wand. Mit angsterfüllten Augen sah ich zu ihm hoch. Er bläkte die Zähne. Langsam hob er den Fuß. Mein Atem ging Stoßweise. Ich wollte schreien, aber ich bekam nichts aus mir heraus. Der Fuß wurde mir in den Magen gerammt. Die Wucht des Schlages presste mich an die Wand. Blut arbeitete sich meinen Hals hoch. Ich musste huste. Der Hauptmann lachte laut. Meine Angst war wie ein Gift, das sich meinen ganzen Körper ausbreitete. Ich hielt mir angestrengt den Bauch. Die Faust des Mannes traf mich an der Schläfe und ich spürte meinen ganzen Kopf nicht mehr. Das Blut rann mir von der Stirn ins Auge. Meiner Sicht beraubt, sah ich nicht wie er den Fuß abermal hob und mich damit masakrierte. Der Schmerz war so verstörend, dass ich nicht mehr denken konnte.

"Aufhören!", der Ruf war wie aus der Ferne. Kaum wahrnehmbar.

"Hey, Hauptmann! Wir brauchen den kleinen noch! Nur weil er den Kerln nicht töten konnte..", der Hauptmann unterbrach ihn, "Was weist du schon?! Geh und steh mir nicht im Weg!"

Ich war während dessen zur Seite auf den Boden gefallen. Mein Blick war getrübt. Meine Tränen liefen über meine Wangen auf den Boden. Sie waren rot. Tränen aus Blut.

Als ich wieder aufwachte lag ich in einer unserer Wohnzelte, aber es war nicht wie meines blau sondern grün. Ich lag also in einem fremden Zelt. Sofort fuhr ich nach oben und schlug gleich mit dem Kopf an das Holzregal, welches über meinem Bett montiert war. Das laute "Rums" war klar und deutlich zu hören. Mein Kopf fühlte sich schwer an und ich sank wieder zurück ins Bett. Ich stöhnte vor Schmerz. Wer ist so doof und baut ein Regal über das Bett auf? Ungläubig sah ich zu dem schiefen Regal hoch.

"Na? Entlich von den Toten zurückgekehrt?" Ein Lachen drang an mein Ohr. Es hörte sich gutherzig an. Mein Blick schwenkte zu der Zelttür. Ein großer stattlicher Mann mit braunen, warmen und hübschen Augen und kurzen, braunen Haaren sah mich an. Er hatte eine Schüssel mit Wasser in den Händen. "Dann wollen wir dich mal waschen."

Ich erinnere mich noch Heute an sein Lachen.

geht bald weiter, ich versprechs ganz dolle^^
das nächste Kapi kommt bald, also killt mich nicht!!

lg Sasili